

Sie verachteten Menschen, waren auf Gewinn aus

Welche Rollen spielten die Namensgeber Kemptener Straßen während der NS-Zeit?
Erste Einblicke in die Biografien derer, bei denen die Kommission jetzt eine Umbenennung vorschlägt.

Von Aimée Jajes

• **Dr. Otto Merkt:** Es gehe nicht darum, die Verdienste des einstigen OBs zu schmälern, sagte Naumann. Auf der anderen Seite stünden dessen „problematische Wertvorstellungen und Überzeugungen“. 1947 erregte sich Merkt beispielsweise in einer Chronik darüber, dass die Amerikaner „uns zur Demokratie erziehen“ wollen – „will der Jude es so?“. Die Verdrängung der Juden aus dem gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben bis hin zur Deportation habe er als „politisch notwendig“ gewertet. Überdies bezeichnete sich Merkt als Vorkämpfer der „Rassenhygiene“.

• **August Fischer:** Als Ortsgruppenamtsleiter der NS-Volkswohlfahrt war Fischer nach Angaben von Naumann auch für Schulungen zur „Rassenhygiene“ zuständig. Nachgewiesen sei, dass Fischer in die Zwangssterilisierung einer alkoholkranken Frau sowie die Initiative zur „Unfruchtbarmachung“ missliebiger Personen in vier weiteren Fällen involviert war. Besonders schwer wiege, „dass er noch vor seinem Parteibeitritt im Mai 1937 einen Aufnahmeantrag in die elitäre Allgemeine SS gestellt hatte“.

• **Ferdinand Porsche:** Während des Zweiten Weltkriegs habe der Konstrukteur unter anderem skrupellos die Arbeitskraft von Zwangsar-

beitern ausgenutzt. Mangelhafte Verpflegung und harte körperliche Strafen zählten zum Alltag. Im Werk in Wolfsburg kamen allein mehr als 500 Menschen zu Tode, wie – unvollständige – Totenlisten belegen, sagte Naumann beispielsweise.

• **Willy Messerschmitt:** Auch Messerschmitt sei als Profiteur des NS-Regimes anzusehen, sagte Naumann. „In den letzten Kriegsmonaten wurden von KZ-Häftlingen unter mörderischen Bedingungen Ausweichproduktionsstätten für Messerschmitt zum Beispiel in Kaufering und Mühldorf am Inn gebaut.“ Schon zuvor habe Messerschmitt Teile seiner Fertigung in das KZ Dachau verlegt. Noch 1947 habe er den Holocaust und Kriegsverbrechen Deutschlands bestritten.

• **Claude Dornier:** Während der NS-Diktatur sei Dornier mit seinen Werken in das Rüstungsprogramm der Luftwaffe eingebunden gewesen. Sein Unternehmen habe mit Bomber- und Aufklärungsflugzeugen eine Schlüsselstellung in den Kriegsvorbereitungen des NS-Staats eingenommen. „Vor diesem Hintergrund und als Ehrung anlässlich seines 50. Geburtstags erfolgte 1934 die Straßenbenennung in Kempten“, berichtete Naumann.

• **Dr. Josef Rottenkolber:** Rottenkolber habe sich Verdienste als Historiker erworben. Doch seine Werke seien in der NS-Zeit mit antisemi-

tischer Rhetorik aufgeladen gewesen, sagte Naumann. Ein Zitat Rottenkolbers: „Auch die Geschichte unserer Landschaft hatte ihren dunklen Punkt: die Juden [...] diese artfremden Menschen.“ Der Historiker habe zahlreiche antisemitische Artikel verfasst. „Dadurch und natürlich als Lehrer trug er dazu bei, den Antisemitismus als einen Kern der NS-Ideologie in exponierter Weise propagandistisch zu verbreiten.“

• **Else Eberhard-Schobacher:** Die

Schriftstellerin könne als ideologische Wegbereiterin und Unterstützerin des NS-Regimes gelten. Ihr Gedicht „Föhn“ sei zum Namensgeber des völkischen Kampfblattes geworden, die erste nationalsozialistische Zeitung des Allgäus. Seit 1933 sei Eberhard-Schobacher von lokalen und regionalen Nationalsozialisten massiv gefördert worden. Ihr ideologisches Engagement zeige sich überdies in ihren Theaterstücken.

• **Ludwig Thoma:** Thomas Artikel im

Kommentar

Die Erkenntnisse sind nicht mehr wegzudiskutieren



Von Aimée Jajes

Er hat lange gedauert, der Prozess, doch er war wertvoll: Die „Kommission für Erinnerungskultur“ hat sachlich, wissenschaftlich fundiert und unaufgeregt Persönlichkeiten angeschaut, eingeordnet und bewertet. Die Empfehlung, acht Straßen umzubenennen, ist konsequent und – setzt man sich mit den Erkenntnissen auseinander – folgerichtig.

Die Kommission, die zu großen Teilen aus Ehrenamtlichen besteht, hat überdies Mut bewiesen. Denn das Gremium schreckte auch vor

großen Namen der Kemptener Geschichte nicht zurück. Stattdessen beschäftigte es sich detailliert mit dem Wirken dieser Menschen während und auch nach der NS-Diktatur.

Schade, dass der Prozess nicht mehr in dieser nun zu Ende gehenden Amtsperiode abgeschlossen werden konnte. Dennoch wäre es ein Fehler gewesen, wenn der jetzige Stadtrat dem Antrag der Freien Wähler-ÜP gefolgt wäre und unmittelbar nach dem Bericht eine Entscheidung gefällt hätte. Dafür ist das Thema, das die gesamte Stadtgesellschaft angeht, zu bedeutsam. Die Bürgerinnen und Bürger müssen zumindest die Chance erhalten, sich mit den Erkenntnissen auseinanderzusetzen. Außerdem: Der

Miesebacher Anzeiger seien als demokratiefeindlich und antisemitisch einzuordnen. Naumann nannte etwa diese Zitate des Schriftstellers: Juden seien aus Sicht Thomas „Brandstifter“, die mit ihren Zeitungen selbst das „Feuer des Rassenhasses“ anfachten. Und: „Wir Arier haben es am Ende nicht nötig, ruhig zuzusehen, wie schmierige Lausbuben, Tango- und Spinatburschen (Homosexuelle) zu Christenpogromen hetzen.“

nenstadt gibt es von Montag bis Freitag tagsüber sowie samstags bis etwa 17 Uhr eine alternative Route: Sie können zunächst mit der Linie 5 oder 100 stadtauswärts in Richtung Waltenhofen fahren und an der Haltestelle Eich in den Bus der Gegenrichtung nach Thingers oder Neuhausen umsteigen.

● Aktuelle Informationen veröffentlicht die Mona im Internet unter www.mona-allgaeu.de/news. Auskünfte erteilt auch das Kundencenter gebührenfrei unter der Telefonnummer 0800 1154600.

Sperrung in der Eich



So erreichen Sie uns

Lokalredaktion Kempten
E-Mail redaktion.lokales@azv.de
Telefon 0831/206-348 oder -355
Telefax 0831/206-137